1991 Mein Mann – der fährt zur See

Erbitterter Streit um die Krawatten des „toten" Bruders. Aufn.: awi

Wenn die liebe Verwandtschaft ein fettes Erbe wittert . . .

Ein Besuch im Poggenhagener Dorftheater lohnt sich

Poggenhagen. Die Rollen in „Mein Mann, der fährt zur See" sind den Schauspielern des Poggenhagener Dorftheaters auf den Leib geschneidert. Ganz besonderen Applaus – auch zwischendurch – erntete Rüdiger Lochmann als Schwager Amandus. Treudoof, unterdrückt von seinem Weib – der Megäre Malwine, gespielt von Annette Quitmeyer – stotterte und lallte er sich in die Herzen der Zuschauer. Die Hauptfigur, die flotte Wirtin Mary wurde von Gitte Dach sehr anschaulich verkörpert. Mit kessen Sprüchen meistert sie jede Situation. Ob ihr Mann (Elmar Meyer) ihr eröffnet, daß er wegen Zollschmuggels ins Gefängnis muß oder die beiden Stammgäste Menk und Alldag (Annegrete Meyer und Wilhelm Timm) der vermeintlichen Witwe den Hof machen, die Wirtin hat immer die passende Antwort parat.

Auch als ihr ein Wildfremder gesteht, der Sohn ihres Mannes zu sein, behält sie die Nerven, stellt Adrian (Siegbert Dach) als Kellner ein und verhilft ihm auch zu seiner Braut (Bärbel Lampe). Dennoch muß Wirtin Mary feststellen, daß man in peinliche Situationen geraten kann, wenn man es mit der Wahrheit nicht so genau nimmt. Denn als das Schiff, auf dem „mein Mann zur See fährt", der in Wirklichkeit im Gefängnis brummt, sinkt, stürzt sich die Verwandtschaft Malwine und Amandus, Friedrich und Auguste-Victoria (Leo Czernek) und Heidi Rollwage) raffgierig auf Wäsche und Habseligkeiten des „armen ertrunkenen Bruders".

Doch das Happy-End ist unvermeidlich: Der Bruder weiß am Ende des Stückes wenigstens, woran er mit den lieben Verwandten ist, ist mit seinem Sohn vereint und bekommt eine Schwiegertochter noch dazu. Kurz gesagt: Ein Besuch beim Poggenhagener Dorftheater im evangelischen Gemeindehaus am Sonnabend, 19. Oktober, um 20 Uhr und am Sonntag, 20. Oktober, um 16 Uhr lohnt sich. *awi*